

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 62 (1911)
Heft: 7-8

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gesetzt und dabei das untere, spitze Ende der Gleitstange mitten in den Kopf des Pfahles eingedrückt, worauf zwei Mann den Rammkloß in Bewegung setzen. Bei minimem Kraftaufwand geht das Einrammen des Pfahles eben so rasch als sicher vor sich. Dank der Führung durch die Leitstange kann der Pfahl, wenn nötig, sogar in etwas schiefer Richtung in den Boden eingetrieben werden. Um ein Berquetschen des Kopfes zu verhindern, sind fünf Pfahlringe von 12—24 cm Durchmesser beigegeben. Bei Verwendung von Eisenpfählen genügt zum Fixieren der Leitstange ein hölzerner Sattel, den sich jeder Arbeiter zurechtschneiden kann.

Hängt man an den Haken statt der Seilrolle einen Flaschenzug, so läßt sich der Dreibein auch zum Heben größerer Lasten benutzen.

Da das Gewicht der Ramme ohne Kloß nur 90 Kilogr. beträgt und sie sich überdies mit Leichtigkeit in ihre einzelnen, höchstens 24 Kilogr. schweren Teile zerlegen und wieder zusammensetzen läßt, so kann sie selbst an schwer zugänglichen Orten, in Töbeln und Schluchten, an steilen Hängen und in Lagen ob der Holzgrenze verwendet werden.

Die von Moos'sche Pfahlramme ist zu beziehen zum Preise von Fr. 150 bei Schlossermeister Albert Wey, „zum Schlüssel“ in Emmenbrücke b. Luzern. Für Fr. 17 wird auch ein 13 Kilogr. schweres Loch-eisen geliefert, das namentlich in steinigem Boden gute Dienste leistet, um zu untersuchen, wo sich überhaupt ein Pfahl einrammen läßt.

Bei den derzeitigen hohen, fortwährend steigenden Tagelöhnen dürfte sich die Anschaffung einer Pfahlramme besonders in Gebirgsgegenden rasch bezahlt machen. Sie darf den Staats- und Gemeindeforstverwaltungen um so mehr empfohlen werden, als die einfache und zweckentsprechende Konstruktion, sowie die Herstellung aus bestem Material Reparaturen so viel wie ausschließen.

Fankhauser.



Forstliche Nachrichten.

Bund.

Forstliche Studienreise. Vom 19.—26. v. M. hat die von der eidg. Forstinspektion veranstaltete forstliche Studienreise durch einen Teil des schweiz. Hügellandes und des Jura stattgefunden. Sie ist genau nach dem in unserer letzten Nummer mitgeteilten Programm zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen, nicht zum mindesten dank der überaus zuvorkommenden und liebenswürdigen Aufnahme, deren sich die Gesellschaft, wo sie durchkam, zu erfreuen hatte.

Der der Veranstaltung zugrunde gelegte Gedanke, die Vorweisungen und Besprechungen auf eine beschränkte Zahl von Fragen von aktueller

Bedeutung zu konzentrieren, erwies sich als zweckmäßig: den zum Studium und zur Diskussion aufgestellten Themata wurde seitens der Reisetilnehmer lebhaftes Interesse entgegengebracht und die besichtigten Waldbilder, sowie die von den Lokalforstbeamten dazu gegebenen Erklärungen trugen, im Verein mit einem regen Meinungsaustausch, sicher mehr als die gründlichsten Abhandlungen zur Abklärung der Meinungen bei.

So darf man denn mit Zuberficht annehmen, es werde auch die diesjährige forstliche Studienreise gute Früchte zeitigen, so daß sich die darauf verwendeten Opfer an Zeit und Geld vollauf lohnen. Für die der Reisegesellschaft überall zuteil gewordene reiche Gastfreundschaft aber sei den betr. Kantons- und Gemeindebehörden hiermit nochmals herzlich gedankt.

Kantone.

Bern. † Oberförster Criblez. Am 20. v. M. verstarb in Tavannes Herr Adolf Criblez, Oberförster des XIV. Forstkreises, nach längerem qualvollem, doch mannhaft ertragenem Leiden im Alter von 65 Jahren. Wir werden dem Dahingegangenen in einer spätern Nummer einige Worte der Erinnerung widmen.



Bücheranzeigen.

(Alle Bücherbesprechungen ohne Unterschrift oder Chiffre gehen von der Redaktion aus; es gelangen somit keine anonymen Rezensionen zur Veröffentlichung.)

Der Wald als Erzieher. Nach den Verhältnissen des preussischen Ostens geschildert von H. Düesberg, königl. Forstmeister in Gr.-Mügelburg, Bez. Stettin. Mit 10 Tafeln und 15 Stereoskopbildern. Berlin. Verlagsbuchhandlung von Paul Parey. 1910. VIII u. 204 S. gr. 8°. Preis brosch. M. 5.

Wenn die Anzeige dieses Werkes leider verspätet erscheint, so trifft vielleicht den Herrn Verfasser auch einen Teil der Schuld, denn er macht es durch seine Ausdrucksweise dem Leser nicht leicht, dem Gedankengang zu folgen und die entwickelten Ansichten rasch zu erfassen. Wer sich aber dadurch nicht abhalten läßt, das Buch zu studieren, wird für seine Mühe reichlich entschädigt, enthält es doch eine seltene Fülle wertvoller eigener Wahrnehmungen und neuer, origineller Gedanken.

Das Düesberg'sche Werk besteht aus zwei Teilen, von denen der erste wieder in zwei Hauptabschnitte, betitelt „der Aufbau des Waldes“ und der „Blenterwald“, zerfällt und somit vornehmlich waldbauliche Fragen behandelt. Der zweite Teil der Schrift hingegen ist mehr sozialpolitischer Natur und befaßt sich mit den im deutschen Gesellschafts- und Wirtschaftsleben vorkommenden Übelständen, zu deren Beseitigung die Einführung der im Naturwalde herrschenden gesetzmäßigen Ordnung empfohlen wird.

Als langjähriger Wirtschaftler im ostdeutschen Kiefernwald mußte ein so scharfsichtiger Beobachter wie Forstmeister Düesberg das Naturwidrige des gleichaltrigen Bestandes und die vielen ihm anhaftenden Übelstände auf Schritt und Tritt wahr-